

romanische Identität gelebt“ wurde (S. 161). – Zu den romanischen Sprachinseln und den „Walchen“ äußern sich Wolfgang HAUBRICHS, Kontinuität und Ansiedlung von Romanen am Ostrand der alten Gallia und östlich des Rheins: Sprachliche Indikatoren (500–900) (S. 59–85); Peter WIESINGER, Die Romanen im frühmittelalterlichen bayerisch-österreichischen Raum aus namenkundlicher und sprachwissenschaftlicher Sicht (S. 87–112); DERS., Das Rottachgau-Fragment im Licht der Ortsnamenkunde (S. 113–125), eine Spezialstudie zu Nr. 1 der Passauer Traditionen (ed. M. Heuwieser, 1930, S. 1 f.); Thomas Franz SCHNEIDER / Max PEISTER, Romanen und ihre (Fremd-)Bezeichnungen im Mittelalter: Der Schweizer Raum und das angrenzende alemannische Gebiet (S. 127–152). Dazu kommt von anglistischer Seite Klaus DIETZ, Benennungen von Romanen und Kelten (und ihrer Sprache) im frühmittelalterlichen England (S. 163–176), der auf das Nebeneinander von altenglisch „bret/brit“ und „w(e)alh“ (Britten, Waliser) eingeht. – Mit den „Vlachen“ in den Kontaktzonen zu den Slaven befassen sich Georg HOLZER, Der Walchen-Name im frühmittelalterlichen Slavischen (S. 177–181), Mihailo St. POPOVIĆ, Vlachen in der historischen Landschaft Mazedonien im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit (S. 183–196), und Johannes KRAMER, Romanen, Rumänen und Vlachen aus philologischer Sicht (S. 197–203). – Vollends in die Neuzeit führen die Beiträge von Michael METZELTIN über die Erfindung des modernen Staatsnamens Rumänien (S. 205–219) sowie von Johannes KRAMER über die Sprachbezeichnung Ladinisch (S. 221–232). – Neben einem umfangreichen Literaturverzeichnis gibt es am Schluss auch ein Ortsnamen- und ein Personenregister. R. S.

Florian BATTISTELLA, Pelagius I. und der Primat Roms. Ein Beitrag zum Drei-Kapitel-Streit und zur Papstgeschichte des 6. Jahrhunderts (Mainzer Alt-historische Studien 7) Hamburg 2017, Kovač, 228 S., ISBN 978-3-8300-9740-2, EUR 88,90. – In der Druckfassung seiner Examensarbeit über den römischen Bischof (556–561), der auf Wunsch Kaiser Justinians dem gescheiterten Vigilius nachgefolgt ist, obgleich er als Diakon erklärtermaßen die Verurteilung der Drei Kapitel abgelehnt hatte, bietet B. zunächst eine Reihe von Erwägungen an, die diese Auswahl nicht als rohes Machtkalkül erscheinen lassen sollen, und widmet sich dann den überlieferten Briefen des Pelagius (vgl. DA 14, 514 f.) mit gut beobachteten Unterschieden in seinem Auftreten gegenüber König Childebert I. sowie Bischof Sapaudus von Arles und gegenüber den verbliebenen Gegnern der Konzilsentscheidung von 553 in verschiedenen Regionen Italiens. R. S.

Desiderio. Il progetto politico dell'ultimo re longobardo. Atti del Primo convegno internazionale di studio (Brescia, 21–24 marzo 2013), a cura di Gabriele ARCHETTI (Centro studi longobardi. Convegni 1) Spoleto 2015, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, 783 S., Abb., ISBN 978-88-6809-091-3, EUR 78. – Die umfangreiche Dokumentation einer Tagung in Brescia im Jahr 2013 ist dem letzten Langobardenkönig gewidmet. Viele Facetten seiner Herrschaft werden angesprochen, nicht nur seine Herrschaftspraxis, sondern auch familiäre Beziehungen, Literatur, Wirtschaft und insbe-